

"Sie scheinen immer noch in den Ferien zu sein."

Autor(en): **Sempé, Jean-Jacques**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bern

In Genf beteiligten sich Diplomaten aus 21 Entwicklungsländern an einem von der UNO veranstalteten Fortbildungskurs. Sie wurden auch nach Bern eingeladen, wo sie Ende Juli Gelegenheit hatten, den Betrieb eines Außenministeriums kennen zu lernen. Hat man bei der Gelegenheit im Bundeshaus die Türen des Finanzministeriums auch alle gut verriegelt?

Paris-Bonn

Die «New York Times» enthüllte nach dem Besuch de Gaulles in Bonn, die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Frankreich hätten sich deshalb merklich abgekühlt, weil de Gaulle Erhard um Unterstützung gebeten habe, auf daß Frankreich bis 1970 eine große Atommacht werde. Der Bundeskanzler habe die Bitte trocken zurückgewiesen und das Thema gewechselt. Wir begreifen ihn, denn auch wir haben lieber Champignons de Paris als Atompilze von Colombey-les-deux-Eglises.

Tokio

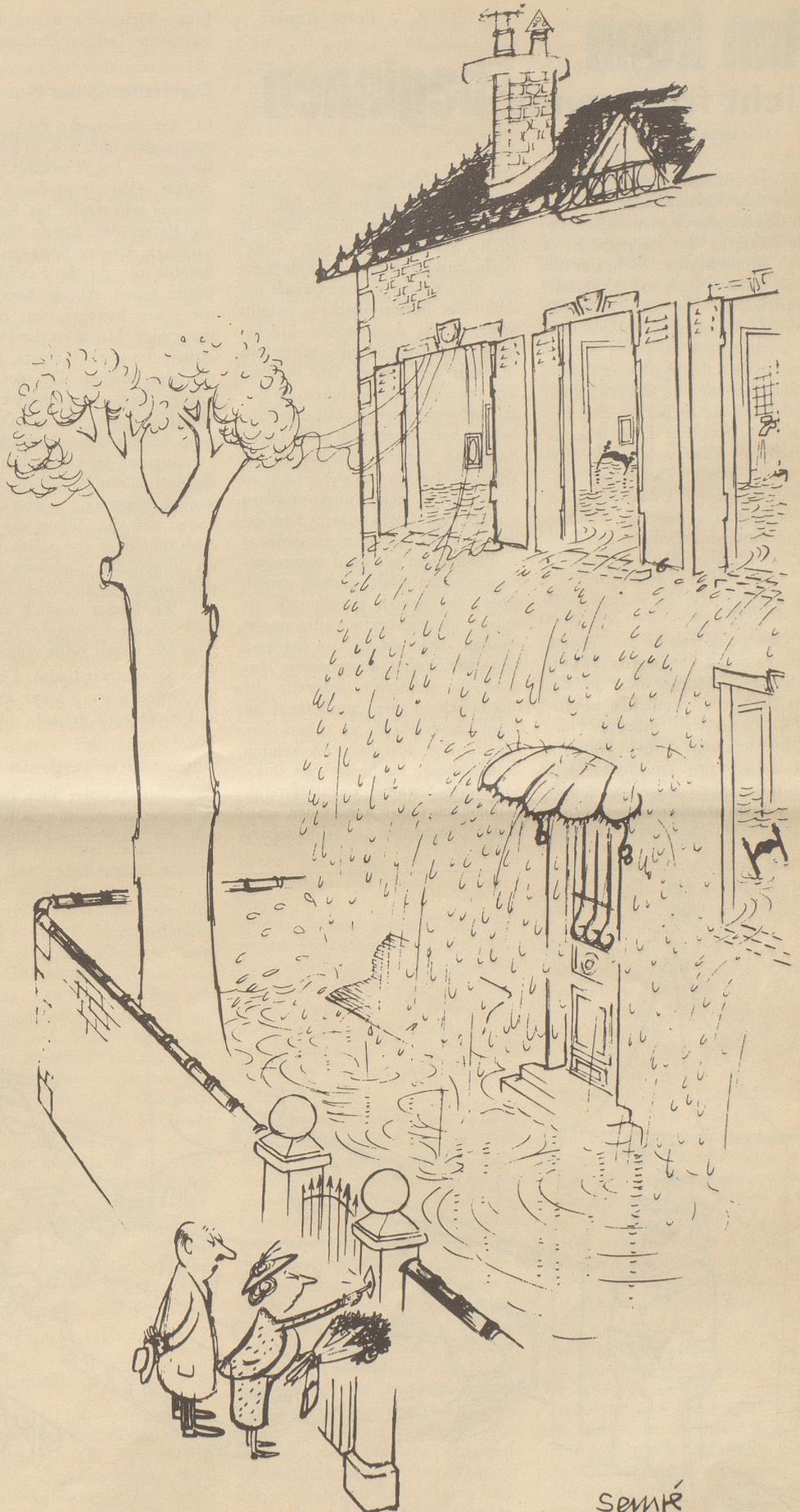
Zwei Monate vor Beginn der Olympischen Spiele hat der Wassermangel katastrophale Ausmaße angenommen. Die Wasserzuteilung mußte um 45 Prozent gekürzt werden. Für einen Eimer Wasser wird Fr. 2.50 bezahlt. – Den Schweizer Athleten wird nichts anderes übrigbleiben, als einige Fässer Weltmeister im Durstlöschen mitzunehmen. Vielleicht kommt der Weltmeister auf diese Art noch zu olympischen Ehren.

Italien

Zum gar nicht populären Regierungswechsel: Die neue Regierung mit den alten Ministern ist bei größter Hitze gebildet und mit größter Kälte aufgenommen worden.

USA

Die Steuersenkung in den USA hat zu einem verblüffenden Ergebnis geführt: Die Steuern bringen durch Wiederaufblühen der Wirtschaft zu viel ein, und die Regierung wird bis in einigen Jahren nicht mehr wissen, was sie mit dem vielen Geld anfangen soll. Mit der Veröffentlichung dieses Tatbestandes ist sie abermals in den Teufelskreis geraten: Sie wird noch mehr Geld einnehmen, weil ab sofort die Luft- und Schifffahrtlinien vermehrte Steuern abwerfen. Infolge ins Unheimliche anschwellender Amerika-reisen von Finanzministern unterentwickelter Länder!



« Sie scheinen immer noch in den Ferien zu sein. »